

35 Jahre Kölner Philharmonie
Rising Stars – die Stars von morgen

Isata Kanneh-Mason

Sonntag
9. Januar 2022
16:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam
und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



35 Jahre Kölner Philharmonie
Rising Stars – die Stars von morgen

Nominiert von Town Hall & Symphony Hall Birmingham

Isata Kanneh-Mason *Klavier*

Sonntag
9. Januar 2022
16:00

Pause gegen 16:40

Ende gegen 17:55

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Sonate für Klavier c-Moll KV 457 (1784)

Molto allegro

Adagio

Allegro assai

Frédéric Chopin 1810–1849

Ballade Nr. 2 F-Dur/a-Moll op. 38 (1836?/39)

für Klavier

Sofia Gubaidulina *1931

Chaconne für Klavier (1962)

Pause

Eleanor Alberga *1949

Cwicseolfor

für Klavier

*Kompositionsauftrag von Barbican Centre London,
B:Music und European Concert Hall Organisation*

Sergej Rachmaninow 1873–1943

Étude-Tableau c-Moll op. 39,1

Étude-Tableau a-Moll 39,2

Étude-Tableau h-Moll 39,4

Étude-Tableau es-Moll 39,5

Étude-Tableau a-Moll 39,6

aus: Études-Tableaux op. 39 (1916–17)

für Klavier

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Sonate für Klavier Nr. 1 f-Moll op. 2,1 (1793–95)

Allegro

Adagio

Menuetto. Allegretto

Prestissimo

ZU DEN WERKEN

Wie sich Musik organisieren lässt, welche Formen sie annehmen kann – diesem Problem hatten sich Komponisten immer wieder zu stellen. Nicht in jedem Fall griffen sie auf vorhandene Modelle wie Sonate und Sinfonie zurück, sondern mischten und experimentierten gerne, und manchmal erfanden sie sogar Gattungen neu. Für alle diese Lösungen bietet das Programm von Isata Kanneh-Mason reichlich Anschauungsmaterial.

So konnten sich **Wolfgang Amadeus Mozart** und **Ludwig van Beethoven** bei ihren Klaviersonaten am Schaffen Joseph Haydns orientieren. Haydn hatte die Sonate als zyklisches Modell etabliert, das jedem Satz eine bestimmte Funktion im Gesamtablauf zuweist. In seinem c-Moll-Werk spitzte der 28-jährige Mozart dieses Prinzip radikal zu: Während die beiden Ecksätze einander durch ihren schroffen Ton, ihr gehetztes Tempo und ihre komprimierte, auf das Wesentliche reduzierte Ausdruckskraft entsprechen, geht die innige Melodik des Mittelsatzes immer neue, überraschende Wege und verliert sich am Ende im Träumerischen. Eine Sonate der Gegensätze also, die in unversöhnlichem Moll endet.

Mit einem Moll-Werk eröffnete auch Beethoven 1795 sein Sonatenschaffen. Drei Einzelstücke enthält sein op. 2; es ist Haydn gewidmet, zeigt aber gleich in der ersten Sonate eine ganz eigene Handschrift. Wie bei Mozart folgt auf einen energischen, extrem konzentrierten Anfangssatz ein melodioses *Adagio*, dessen Gesangslinie immer raffinierter ausgeziert wird. Das anschließende Menuett gibt sich seltsam unentschlossen: kein echter Tanzsatz, teilweise harsch und brüsk wie der Beginn, dann wieder gesänglich aufgehellt. Eine »Lösung« bringt erst das Prestissimo-Finale, das die Leidenschaft vom Beginn noch einmal steigert und für einen virtuosen Schlusspunkt sorgt. Zwei Dinge sind an diesem Erstlingswerk bemerkenswert: die klare Ausrichtung aller Sätze auf das Finale hin sowie das Gewicht der Durchführungen, also der Mittelteile in den Ecksätzen. Beethoven baut sie nicht nur aus, sondern nutzt sie auch strategisch: als dramatische Zuspitzung im 1., als lyrisches Gegenbild im 4. Satz.

Mit Beethovens monumentalem Sonatenoeuvre setzten sich viele Komponisten der Romantik auseinander, gleichzeitig

schufen sie neue, ihren Vorstellungen gemäße Darstellungsformen. Auf **Frédéric Chopin** etwa geht die Klavierballade zurück: ein kompaktes, einsätziges Stück erzählenden Charakters mit individuellem Spannungsverlauf. In der 2. Ballade von 1839 wechseln sich ein melancholisches »Lied«-Thema und ein wütend niederfahrender Gedanke ab; wenn am Ende noch einmal eine Zeile des »Liedes« erklingt, wirkt das wie eine Erinnerung an etwas unwiederbringlich Verlorenes. Chopin soll durch die Litauischen Balladen seines Landsmanns Mickiewicz inspiriert worden sein, in diesem Fall durch die Legende vom Switez-See, dessen Blumen verwandelte Mädchen sind, die einst vor dem Zarenheer flohen.

Ähnliche Bildvorstellungen beeinflussten auch **Sergej Rachmaninow** bei seinen *Etudes-Tableaux* op. 39 (1916–17), die zusätzlich eine besondere pianistische Herausforderung bereithalten: wirbelnde Läufe in Nr. 1, Kontrastrhythmen in Nr. 2, Akkordballungen in Nr. 5. Zu den »Inhalten« der Stücke hat sich Rachmaninow nur ausnahmsweise geäußert. So wissen wir, dass er bei Nr. 2 an Meer und Möwen dachte und ihn das Märchen von Rotkäppchen und dem bösen Wolf zur dramatischen Nr. 6 inspirierte. Aber auch ohne diese Hinweise lassen die *Etudes-Tableaux* mit ihrem farbenreichen, anspruchsvollen Klaviersatz beim Hören intensive Bilder entstehen.

Auf ein sehr altes musikalisches Modell griff **Sofia Gubaidulina** zurück, als sie 1962 von der georgischen Pianistin Maria Mdivani um ein Klavierstück gebeten wurde. Ihre *Chaconne* beruht wie die gleichnamigen Vorbilder der Barockzeit auf einem achttaktigen Gedanken, der in insgesamt sieben Variationen verarbeitet wird. Mit seiner starren Akkordfolge mutet schon der Grundgedanke selbst archaisch an, was sich durch generalbasartige Stimmführung und Toccatenelemente noch verstärkt. Die drei letzten Variationen sind in der Anlage deutlich verbreitert; Var. 6 kommt sogar im Stil einer zweistimmigen Fuge daher.

Ganz auf eine bildliche Idee setzt hingegen *Cwicseolfor*, ein neues Werk der jamaikanisch-britischen Komponistin **Eleonor Alberga**. Der Titel bezieht sich auf das altenglische Wort für Quecksilber, und die Faszination für diesen ungewöhnlichen

Stoff war Albergas Ausgangspunkt. Das knapp zehnminütige Stück versucht, die besonderen Qualitäten von Quecksilbertropfen – Form, Glanz, Beweglichkeit – in Musik zu übersetzen. Entstanden ist so ein hochvirtuoses Werk, dessen Stimmung, Tempo und Materialgrundlage ständig wechseln.

Marcus Imbsweiler

Isata Kanneh-Mason



Die britische Pianistin Isata Kanneh-Mason wuchs mit sieben ebenfalls musikalisch hochbegabten Geschwistern in Nottingham auf. Sie studierte bei Joanna MacGregor und Carole Presland an der Royal Academy of Music in London. Derzeit setzt sie ihr Studium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Kirill Gerstein fort. Sie gewann 2020 den Opus-Klassik-Preis als beste Nachwuchskünstlerin, 2021

den Leonard Bernstein Award. Gemeinsam mit ihren Geschwistern – der international erfolgreichen Kanneh-Mason-Familie – wurde sie bei den Global Awards 2021 als beste klassische Künstlerin ausgezeichnet. Als Solokünstlerin tritt Isata Kanneh-Mason international in Sinfonie-Konzerten, Rezitals und Kammerkonzerten in Erscheinung. Vor kurzem gab sie ihr Solo-Debüt in der Wigmore Hall und der Queen Elizabeth Hall in London. In der aktuellen Saison ist sie Young Artist in Residence beim Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Zu den Höhepunkten dieser und der letzten Saison gehören Auftritte beim Edinburgh Festival und beim Schleswig-Holstein Musik Festival, Konzerte mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Dallas Symphony Orchestra, dem Baltimore Symphony Orchestra sowie dem Los Angeles Philharmonic Orchestra. Sie tourt mit Klaviersoloabenden durch Nordamerika und gibt Duo-Abende gemeinsam mit ihrem Bruder und Cello-Virtuosen Sheku. Während des britischen Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 streamten Isata und ihre Geschwister – von ihrem Elternhaus in Nottingham aus – Live-Konzerte, denen über eine Million Menschen folgten. 2019 veröffentlichte sie ihr Debüt-Album *Romance – The Piano Music of Clara Schumann*, das in den UK Classical Charts auf dem ersten Platz landete. 2021 folgten die Alben *Summertime* und *Muse*.

Isata Kanneh-Mason feiert heute ihr Debüt in der Kölner Philharmonie.

Januar

MO
10
20:00

Mahler Chamber Orchestra
Daniele Gatti *Dirigent*

Robert Schumann
Ouverture c-Moll
aus: Genoveva op. 81
Oper in vier Akten

Konzertstück F-Dur op. 86
für vier Hörner und Orchester

Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38
»Frühlingssinfonie«

Das Mahler Chamber Orchestra widmet sich unter der musikalischen Leitung von Daniele Gatti ganz dem Schaffen von Robert Schumann. Den Auftakt bildet das Vorspiel zu dessen einziger Oper Genoveva. Das am Ende doch alles gut ausgeht, verrät bereits die anfangs düstere, dann jubelnde Overture dieses Musikdramas, das zu den eigenwilligsten und bedeutendsten Bühnenwerken der Romantik zählt. Hörnerklang verweist darin auf die ritterliche Sphäre Siegfrieds – und Hörnerklang bestimmt naturgemäß auch Schumanns Konzertstück für vier Hörner und großes Orchester. Diese originelle Komposition bildet die Achse des Programms, das mit der überschäumenden »Frühlingssinfonie« ausklingt.

DO
13
21:00

Wolfgang Pérez *Gesang, Gitarre*
Sandro Hähnel *Gesang, Akkordeon*
Jakob Lebsanft *Synthesizer, Percussions, Gesang*
Kolya Wulf *E-Piano*
Timo Hein *Kontrabass*
Jonathan Heitkämper *Schlagzeug*

Round – Wolfgang Pérez
Who Cares Who Cares

Dass Köln die Nase mittlerweile auch beim Pop vorn hat, war schon vor geraumer Zeit im Branchenblatt Musik-express zu lesen: »Hier wachsen auf vielen Ebenen endlich die Szenen heran, die einer Metropole würdig sind.« Eine davon war die Indie-Band GOLF, deren Auftritte im Stadtgarten vom Publikum überrannt wurden. Eines der Band-Mitglieder ist Wolfgang Pérez, der nun mit einer neuen Formation in der Szene für Aufsehen sorgt.

FR
14
20:00

WDR Big Band
Makoto Ozone *piano*

The Makoto Ozone project

SA
15
15:00

Anna Lucia Richter *Mezzosopran*
Michael Gees *Klavier*
Marko Kassel *Akkordeon*
Paolo Ferraris *Flöte*
Tom Owen *Oboe*
Blaž Šparovec *Klarinette*
Thomas Jedamzik *Fagott*
Egon Hellrung *Horn*
Martin Richter *Violine*
Anna van der Merwe *Violine*
Martina Horejsi *Viola*
Katharina Apel-Hülshoff *Violoncello*
Jason Witjas-Evans *Kontrabass*

Wien
4. Kammerkonzert | Gürzenich-Orchester Köln

Hector Berlioz
Les Nuits d'été op. 7
in einer Bearbeitung
von Stefan Heucke

Alban Berg
Vier Lieder für eine Singstimme mit
Klavier op. 2
in einer Bearbeitung
von Stefan Heucke
Extempore für Mezzosopran & Klavier

Johann Strauß
G'schichten aus dem Wienerwald Walzer
op. 325
in einer Bearbeitung
von Manfred Trojahn

SO
16
18:00

Beatrice Rana *Klavier*
**Orchestre Philharmonique
du Luxembourg**
Gustavo Gimeno *Dirigent*

Unsuk Chin
subito con forza
für Orchester
*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) für das »non
bthvn projekt« 2020, des Concertgebou-
workest und BBC Radio 3*

Sergej Rachmaninow
Rhapsodie über ein Thema
von Paganini a-Moll op. 43
für Klavier und Orchester

César Franck
Sinfonie d-Moll FWV 48
für Orchester

MI
19
20:00

Les Vents Français

Emmanuel Pahud *Flöte*

François Leleux *Oboe*

Paul Meyer *Klarinette*

Gilbert Audin *Fagott*

Radovan Vlatkovic *Horn*

Eric Le Sage *Klavier*

August Klughardt

Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott C-Dur op. 79

Wolfgang Amadeus Mozart

Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott Es-Dur KV 452

Ludwig Thuille

Sextett für Klavier, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott B-Dur op. 6

Francis Poulenc

Sextett für Holzbläserquintett und Klavier FP 100

Auserlesene Solisten präsentieren einen Kammermusikabend der Kostbarkeiten. Rund um den Flötisten Emmanuel Pahud hat sich vor geraumer Zeit das Who is Who der internationalen Holzbläser-Szene zum Ensemble Les Vents Français zusammengeschlossen. Aus der zauberhaft-luftigen Literatur für diese Instrumentengruppe haben die Musiker eine aparte Mischung aus Klassikern und Raritäten zusammengestellt.

SO
23
20:00

Pierre-Laurent Aimard *Klavier*

Olivier Messiaen

Vingt Regards sur l'Enfant

Jésus

Gerät man einmal in den Sog von Olivier Messiaens weit gespanntem Klavierzyklus über die »Zwanzig Betrachtungen des Jesuskinds«, kann man sich kaum daran satthören. So zärtlich wie mächtig, so mystisch wie sinnlich wusste der sich stets zum Katholizismus bekennende Komponist die unterschiedlichen Betrachtungen des neugeborenen Erlösers in Töne zu gießen. Seine Studentin und spätere Ehefrau, die Pianistin Yvonne Loriod, hob das fast zweistündige Werk im Jahr 1945 aus der Taufe. Und wer wäre heute berufen, diesen farbenreichen Kosmos an Klängen und Rhythmen auszuleuchten, als Pierre-Laurent Aimard, Loriods einstiger Schüler und Messiaens Protégé? Er trage Messiaens Musik in sich »wie meine eigene DNA«, bekannte der für sein »hohes Strukturverständnis« und seinen »unsentimentalen Zugriff« (Fono Forum) gerühmte Klaviervirtuose. Ganz zu Recht pries ihn das österreichische Styriarte-Festival als »genialen Musikdenker und Klangplastiker«.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Marcus
Imbsweiler ist ein Originalbeitrag für
dieses Heft.
Fotonachweis: Isata Kanneh-Mason ©
Jake Turney

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

